

„Der verlorene Sohn“

2011, Prix Circom Regional

2009, Bernd-Burgemeister-Fernsehpreis

Regie: Nina Grosse



(Bildquelle: NDR/Georges Pauly)

Synopsis:

„...Nach seiner Haft in Israel kehrt Islamkonvertit Rainer nach Deutschland zurück. Die Polizei hält ihn für einen potenziellen Terroristen. Seine Mutter hingegen versucht, ihm wieder zu vertrauen..“(news.de)

Pressestimmen Film:

"Der verlorene Sohn" ist ein mutiger Film. Mutig, nicht nur weil er sich mit einem Thema befasst, das so noch nie im öffentlich-rechtlichen Fernsehen behandelt wurde. Er ist mutig, weil er als unaufgeregter, ruhiger Thriller inszeniert wurde, der ganz ohne Effekte, Musik und konstruierte Spannungsbögen auskommt. Vor allem dieser Reduziertheit ist es zu verdanken, dass der Film auch nach drei Jahren noch funktioniert - bei allen Problemen, die sich ihm in den Weg gestellt haben...“(Hamburger Abendblatt, 23.02.2011)

„...Die Geschichte vom Sohn, der auch nach der Heimkehr verloren bleibt, ist beklemmend inszeniert...“(Focus, 24.02.2011)

„...Regisseurin Nina Grosse hat für die ARD ein Drehbuch von Fred und Léonie-Claire Breinersdorfer verfilmt. Ein penibel beobachtetes, großartig gespieltes Familiendrama. Und ein fesselnder Thriller, der aus Alltäglichkeiten allmählich eine immense Spannung aufbaut...“(WA, 22.02.2011)

Pressestimmen Regie:

„...Regisseurin Nina Grosse gelang ein packendes Katz-und-Maus-Spiel...“(Focus, 24.02.2011)

„...Der von Nina Grosse als präzises Verzweiflungsdrama inszenierte Film - gefrorene, eindringliche und entfärbte Kamerablicke ohne allen Arthouse-Schnickschnack - ist vom Kleistschen Geist der neueren Fernsehfilmmacherei geprägt: Weg mit Psychologie, zur Hölle mit dem Alles-Verstehen. Lasst zusammenkrachen, was zusammenkrachen will...“(Spiegel, 23.02.2011)